

Laibacher Zeitung.



Nr. 147.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 30. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Ganzjährig:

Mit Post unter Schleifen . . . 15 fl. — fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 12 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . 11 " — "

Halbjährig:

Mit Post unter Schleifen . . . 7 fl. 50 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 6 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . 5 " 50 "

Vierteljährig:

Mit Post unter Schleifen . . . 3 fl. 75 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 3 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . 2 " 75 "

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach im Juni 1883.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juni d. J. den außerordentlichen Professor an der k. k. Universität in Wien Dr. August Fournier zum ordentlichen Professor der allgemeinen Geschichte an der k. k. Universität mit deutscher Vortragssprache in Prag allergnädigt zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Am 26. Juni 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 112 die Additional-Convention zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Italien vom 21. Dezember 1882 zu dem Auslieferungsvertrage vom 27. Februar 1869 (R. G. Bl. Nr. 100), betreffend die Durchführung von Personen, welche von dritten Staaten durch das Staatsgebiet oder auf den Schiffen des einen Theiles an den anderen Theil ausgeliefert werden;

Nr. 113 den Vertrag vom 9. Februar 1883 wegen gegenseitiger Gewährung des Armenrechtes zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien;

Nr. 114 die Concessions-Urkunde vom 5. Juni 1883 für die Locomotiv-Eisenbahn Czernowitz-Nowosielica;

Nr. 115 die Verordnung des Handelsministeriums vom 10ten Juni 1883, betreffend den Postnachnahme-Verkehr mit Deutschland und einigen anderen darüber hinausgelegenen Ländern;

Nr. 116 das Gesetz vom 16. Juni 1883, betreffend die Eröffnung eines Nachtragscredits zum Capitel 29 des Staatsvoranschlages für das Jahr 1883;

Nr. 117 das Gesetz vom 17. Juni 1883, betreffend die Bestellung von Gewerbe-Inspectoren;

Nr. 118 die Verordnung des Justizministeriums vom 19. Juni 1883, betreffend den Beginn der Amtswirklichkeit des Bezirksgerichtes Wjzana dolina in Galizien;

Nr. 119 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 22. Juni 1883, betreffend die Feststellung des Grundsteuerpercentes vom Reinertrage nach Durchführung des Reclamations-Verfahrens. („W. Ztg.“ Nr. 144 vom 26. Juni 1883.)

Nichtamtlicher Theil.

Programm

für die

Reise Allerhöchsterer Majestät des Kaisers in Steiermark im Juli 1883.

Sonntag, den 1. Juli. Wien — Graz.

Früh 8 Uhr: Abreise.
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Würzzuschlag.
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gratwein, Stift Rein. Allerhöchste Besichtigungen.
Nachmittags 4 Uhr: Ankunft in Graz.
Abends 8 Uhr: Serenade, Fackelzug.

Montag, den 2. Juli. Graz.

Früh 8 Uhr: Hochamt.
Vormittags 10 Uhr: Allerhöchster Empfang der Fuldigungs-Deputation im Hoflager, hierauf Aufwartung der Hofwärtenträger, des Clerus, des Officierscorps, der Behörden u. c.
Nachmittags 3 Uhr: Eröffnung der historischen und culturhistorischen Ausstellung.

Dienstag, den 3. Juli. Graz.

Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.
Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Audienzen.
Nachmittags 2 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen, hierauf Eröffnung des Festschießens auf dem Landeschießstande in der Andritz.
Abends 8 Uhr: Vorstellung im Landestheater.

Mittwoch, den 4. Juli. Graz.

Früh 6 Uhr: Allerhöchste Truppen-Inspektion, hierauf, sowie
Nachmittags 2 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Ball der Landeshauptstadt.

Donnerstag, den 5. Juli. Graz.

Früh 6 Uhr: Allerhöchste Inspektion der Infanterie-Cadettenschule in Liebenau, hierauf, sowie
Nachmittags 2 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
Abends 8 Uhr: Vorstellung im Landestheater, Stadtbeleuchtung.

Freitag, den 6. Juli. Graz — Köflach — Graz.

Früh 7 Uhr: Fahrt nach Köflach. Allerhöchste Besichtigungen, hierauf in Piber Inspektion des Remonten-Depots.
Vormittags 11 Uhr: Ueber Lieboch und Deutschlandsberg nach Hollenegg.
Nachmittags 3 Uhr: Rückfahrt über Lieboch nach Graz, Ankunft 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Samstag, den 7. Juli. Graz.

Früh 8 Uhr und nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
Nachmittags 4 Uhr: Trabwettrennen.

Sonntag, den 8. Juli. Graz.

Nachmittags 4 Uhr: Volksfest.
Montag, den 9. Juli. Graz — Gleichenberg — Radkersburg — Straß — Marburg.

Früh 6 Uhr: Abreise 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Gleisdorf: Schlusssteinlegung des Armenhauses, dann über Feldbach nach Gleichenberg, Ankunft 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Vormittags 10 Uhr: Nach Radkersburg, Eröffnung des neu erbauten Volksschulhauses, Revue der Garnison, hierauf Allerhöchste Besichtigung.
Nachmittags 1 $\frac{3}{4}$ Uhr: Nach Straß, Revue der Garnison.
Nachmittags 4 $\frac{3}{4}$ Uhr: Weiterreise über Spielfeld nach Marburg, Ankunft 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dienstag, den 10. Juli. Marburg — Pettau — Rohitsch-Sauerbrunn.

Marburg, früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Revue der Garnison. Allerhöchste Besichtigung.
Früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Aufwartung im Allerhöchsten Hoflager der Hofwärtenträger, des Clerus, des Officierscorps, der Behörden u. c.
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Enthüllung des Tegetthoff-Monumentes, hierauf Allerhöchste Besichtigungen.
Mittags 12 Uhr: Abreise nach Pettau.
Nachmittags 1 Uhr: Ankunft bei Haidin, Allerhöchste Revue, hierauf Inspektion eines Kriegsbrückenschlages, dann in Pettau Allerhöchste Besichtigungen.
Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr: Nach Windisch-Feistritz; um 5 Uhr: über Bötschach nach Rohitsch-Sauerbrunn, Ankunft abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wily. Hartwig.

(80. Fortsetzung.)

„Wie ich Ihnen schon angedeutet habe, es bezog sich auf den Verstoß jener wertvollen Papiere, welche ihr verstorbener Vater hinterließ.“

„Sie sind, wie ich voraussetze, befugt, mir das Geheimnis zu enthüllen?“

„Unter gewissen Bedingungen, ja.“

„Ah!“

Ein Seufzer der Erleichterung entfloß der Brust Lancasters.

„Was verlangen Sie, wenn Sie sprechen?“

Viele Worte wurden wegen dieses wichtigen Geschäftes zwischen den beiden Männern nicht gewechselt. Lancaster wunderte sich nicht im geringsten darüber, daß der elegante Claremont so weit herabgekommen sein sollte, mit Geheimnissen Handel zu treiben — seine eigenen Erfahrungen hatten ihn gelehrt, welche Wandlungen das Leben eines Menschen durchmachen kann.

Claremont hatte gedacht, eine reiche Erbin zu heiraten, und die zweite Heirat von Emmys Vater hatte alle seine Pläne vernichtet. So waren die beiden jungen Ehegatten von Stufe zu Stufe gesunken, um, wer weiß wie bald, im Glend zu verkommen.

Das alles erkannte Lancaster auf den ersten Blick.

Dessenungeachtet war der fragliche Handel nicht so leicht bewerkstelligt. Die Noth des einen und der Geiz des anderen erschwerten die Verhandlungen; schließlich aber trug Claremont doch den Sieg davon, denn Lancasters Angst nöthigte diesen zum Nachgeben.

Der geforderte Preis wurde bezahlt und der aufregende Augenblick kam, in welchem der habgierige Erbe in den Besitz eines Geheimnisses kommen sollte, welches er schon seit Jahren bestr. bt war, von seinem kranken Vater zu erpressen, welches dieser aber sorgfältig und behutsam stets vor ihm zu verbergen gewußt hatte.

Doch bevor noch ein Wort gesprochen wurde, trat der übervorsichtige Lancaster an die Thür, öffnete sie leise und blickte auf den Corridor hinaus, aus Furcht, man könnte ihre Unterredung belauschen.

Er fand den Corridor dunkel, der sonst stets hell erleuchtet war, aber Lancaster war zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, als daß er das Erlöschen der Lampe hätte bemerken sollen, noch beachtete er das schwache Rauseln am anderen Ende des Ganges, er wandte sich vielmehr hastig ins Zimmer zurück und nahm seinen Sitz vor dem Ramin, seinem Gaste gegenüber, wieder ein.

Folgende Worte wurden nun bestimmt, aber in gedämpftem Tone gesprochen:

„Unter der dritten Platte von der Nordostecke in Ihres Vaters Schlafzimmer werden Sie finden, was Sie so sehnlich suchen.“

„Und das ist die Wahrheit?“

„So wahr, wie ich in diesem Momente vor Ihnen stehe,“ entgegnete Claremont fest, und sich schen um-

blickend, fuhr er fort: „Bevor ich gehe, hören Sie noch eins, Lancaster. Ich möchte Sie warnen, sich nicht sicher zu fühlen im Besitze dieses Geheimnisses. Seien Sie auf Ihrer Hut und trauen Sie Ihrer Umgebung nicht, denn Sie stehen an einem Abgrunde. Entweder werden Sie im geheimen überwacht, oder ich bin das Opfer eines Complots, das mir zum Verderben geworden ist.“

Eine jähe Blässe überzog Lancasters Antlitz.

„Claremont, um des Himmels willen, erklären Sie sich deutlicher!“

„Nun denn, war nicht im letzten Frühjahr ein alter Herr hier in Moorfield, Mr. Brown mit Namen, wenn ich nicht irre?“

Lancaster nickte. Die Sprache versagte ihm den Dienst.

„Er begleitete meine Gattin an dem Tage in dieses Haus, als sie Ihren Vater besuchte.“

„Ich erinnere mich,“ stammelte Lancaster. „Was ist es mit ihm? Ist er wieder hier?“

Claremont verbarg seine Gefühle nur mit Anstrengung, als Lancaster diese Frage that.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete er mit heiserem Tone, „aber ich rathe Ihnen, keine Fragen über ihn zu thun, wenn Sie nicht Ihren eigenen Untergang wollen. Der Mann war verkleidet. Er war kein alter Gentleman, wie er schien, sondern ein junger, thatkräftiger Mann, der seine Gründe hatte, in Moorfield gewissen Geheimnissen nachzuforschen.“

Wenn eine Bombe plötzlich vor Lancasters Füßen niedergefallen wäre, sein Schrecken hätte nicht größer sein können.

Mittwoch, den 11. Juli. Mohitsch-Sauerbrunn — Cilli — Saibach.
 Sauerbrunn, früh 7 Uhr: Allerhöchste Besichtigung des Curortes.
 Früh 8 Uhr: Abreise nach Cilli.
 Vormittags 9 Uhr: St. Marein; 10 Uhr: St. Georgen. — Ankunft in Cilli: 10¹/₂ Uhr. Allerhöchste Besichtigung, dann Revue der Garnison.
 Nachmittags 12¹/₂ Uhr: Nach Trisail, Ankunft 2 Uhr. Allerhöchste Besichtigungen.
 Nachmittags 3¹/₂ Uhr: Nach Saibach, Ankunft um 5 Uhr.

Die Schulgesetz-Novelle in der Praxis.

Gesetze erhalten ihren Wert und ihre Bedeutung erst bei der Durchführung im praktischen Leben, sobald der todte Buchstabe Gestalt erhält und das bloße Wort in die wirkliche That übergeht. Wie ein Gesetz von der Executive aufgefaßt und durchgeführt wird, ist also jeberzeit die Hauptsache. Von diesem Gesichtspunkte aus bildet die soeben veröffentlichte Verordnung des k. k. Unterrichtsministeriums zur Durchführung der Schulgesetz-Novelle vom 2. Mai l. J. einen der wichtigsten Acte dieses Ministeriums und verdient von Freund und Feind, d. i. von den Anhängern und Gegnern der Schulgesetz-Novelle, eine ganz besondere Aufmerksamkeit.

Wenn wir die Situation der Parteien hüben und drüben objectiv betrachten, so glauben wir die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß die leidenschaftlichen Antagonisten in der Schulgesetzfrage durch diese Durchführungs-Verordnung eine Täuschung erfahren haben. Die Clericalen, welche die Novelle als den ersten Schritt zur Wiederherstellung der alten Kirchenschule betrachteten, werden ebenso enttäuscht sein, wie die hyperliberalen Gegner des Gesetzes, die in der Verordnung vergebens nach den so sehr gefürchteten „clericalen Einflüssen“ und nach der „Auslieferung der Schule an die Kirche“ suchen werden. Wem es noch zweifelhaft gewesen, ob das Unterrichtsministerium das Schulwesen der staatlichen Leitung und Aufsicht entschieden bewahren will oder dasselbe an den Clerus auszuliefern beabsichtigt, der kann nunmehr aus dieser Durchführungs-Vorschrift volle Gewissheit erlangen. Das Ministerium opfert nicht ein Jota von dem gesetzlichen Einflusse der Regierung und ihrer Organe auf die Volksschule.

Man beachte doch nur Folgendes! Die Lehrpläne für die verschiedenen Kategorien der allgemeinen Volksschule werden nach wie vor von den Landes-Schulbehörden festgesetzt, respective revidiert, und es ist dabei in richtiger Auffassung der Natur des Elementarunterrichtes betont, daß in den ersten drei Schuljahren den Übungen im Sprechen, Lesen und Rechtschreiben sowie im mündlichen Rechnen eine besondere Pflege zuzuwenden sei. Wer unser Landvolf und dessen Lebensarbeiten kennt, weiß, daß auf diese Fertigkeiten ein Hauptgewicht gelegt werden müsse. Eine weise Beschränkung und Concentrierung des Lehrstoffes, welchen unpraktische Theoretiker ins Maßlose zersplittert hatten, thut hier besonders noth; denn nur dadurch kann erreicht werden, daß (wie die Verordnung betont) „alle normal entwickelten Schüler das Lehrziel erreichen und zum Aufsteigen auf die höhere Unterrichtsstufe befähigt werden.“

Sein Gast, dessen Worte nur aus dem Wunsche gesprochen waren, jemanden andern noch in sein Elend zu verflechten, beobachtete ihn mit Erstaunen. Seine eigene Angst verließ ihn bei dem Anblicke des bestürzten Mannes vor ihm.

„Verkleidet? Ein Spion?“ murmelte William Lancaster, als er seine Stimme wiedergefunden hatte, während ein heftiges Zittern seine Gestalt durchflog, so daß er sich setzen mußte, um nicht umzusinken.

Claremont beobachtete entsetzt, bestürzt die Wirkung seiner Worte. Was hatte der reiche Mr. Lancaster von einem Spione zu fürchten? Was konnte der Grund dieses furchtbaren Schwäche-Anfalles sein, der den scheinbar so starken Mann so jäh ergriffen hatte?

Ihm blieb nicht lange Zeit, sich diese Fragen vorzulegen. Mit fast übermenschlicher Gewalt raffte der vor Schreck Halbbohnmächtige sich rasch wieder auf und äußerte sein Bedauern, wenn er Claremont durch seinen Zustand beunruhigt habe; er sei häufig in letzter Zeit solchen Anfällen unterworfen gewesen, weshalb ihm die Aerzte zu einer heilsamen Reise nach Italien gerathen, die er in nächster Zeit auch antreten werde.

Claremont, durch diese Worte noch lange nicht zufriedengestellt, verließ das Haus mit der Ueberzeugung, daß auf William Lancaster eine Schuld lasten müsse, mochte sie sein, welcher Art sie wollte; hatte doch sein eigenes Gewissen ihn die Martern durchkosten lassen, die Folterqualen der Schuld um begangenes Verbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Auch in Bezug auf die mancherseits geäußerte Besorgnis wegen eventuell allzu großer Ausdehnung des Halbtags-Unterrichtes bietet die Verordnung vollständige Beruhigung. Diese Beschränkung der täglichen Schulzeit gehört gleichfalls in die Competenz der Landes-Schulbehörde und diese kann (nicht „soll“ oder „muß“) den Halbtags-Unterricht für eine bestimmte Frist oder als dauernde Einrichtung bewilligen, „wenn von Vertretungen eingeschulter Gemeinden oder von Ortschulrathen wohlbegründete Ansuchen gestellt werden. Bei der Entscheidung sind neben den bestehenden Schuleinrichtungen die Ausdehnung, Terrain- und Communications-Verhältnisse des Schulprengels, dann die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung eingehend zu erwägen.“

Die Bestimmungen über die Verordnung der Bürgerschulen wahren dem Unterrichtsministerium die volle Ingerenz, denn es sind nicht bloß die Modificationen nach den ministeriellen Lehrplänen und Instructionen durchzuführen, sondern es muß der Lehrplan einer jeden Bürgerschule von der Landes-Schulbehörde dem Unterrichtsministerium zur Genehmigung vorgelegt werden. Das ist denn doch kein „föderalistischer“ Zug in dieser Novelle, gleichwie die Vorschrift, daß die deutsche Sprache einen Lehrgegenstand der Bürgerschule zu bilden habe, nicht als eine Maßregel gegen das Deutschthum aufgefaßt werden kann.

Nun kommen wir an die vielbesprochenen und hartbekämpften Schulbesuchs-Erleichterungen, sowie zu dem Paragraphen über die Confession der Schulleiter. Von den ersteren hieß es, daß sie das Durchschnittsmaß der Volksschulbildung herabdrücken, von dem letzteren klagten die Liberalen, er stelle das Lehrpersonale unter die Controle der Geistlichkeit und führe die Kirchensucht über die Lehrer wieder ein. Was ist nun die Wahrheit?

Hören wir die Durchführungs-Verordnung! Eine Schulbesuchs-Erleichterung darf nur bei jenen Kindern eintreten, welche „den Unterricht durch volle sechs Jahre genossen haben“, also erst bei Kindern über 12 Jahren; sodann dürfen diese „Erleichterungen“ nicht in der Weise aufgefaßt werden, daß hierdurch der Unterricht im siebenten und achten Schuljahre gänzlich entfallen würde, vielmehr ist an diesem Unterrichte unter allen Umständen festzuhalten und der „erleichterte“ Schulbesuch nur an Wochentagen gestattet. Die andere Einschränkung der Erleichterungen besteht in der allgemeinen Vorschrift, daß durch dieselbe „die Erreichung des allgemein vorgeschriebenen Lehrzieles gesichert“ bleiben müsse. Wir hatten also von Anbeginn vollkommen Recht, wenn wir behaupteten: die Schulgesetz-Novelle rüttelt nicht an der allgemeinen Schulpflicht von acht Jahren; sie setzt das allgemeine Lehrziel nicht herab, sondern sie bietet nur Erleichterungen, wie solche durch die natürliche Beschaffenheit der Gegend und der Ortslage und durch die wirtschaftlichen Zustände der Bevölkerung geboten sind.

Was nun das Ausmaß der Schulbesuchs-Erleichterungen anbetrifft, so gilt als allgemeine Regel, daß dieselben durchschnittlich nicht mehr als die Hälfte der normalen Unterrichtszeit betragen dürfen. Es ist mit Recht dabei auf das Winterhalbjahr besonderes Gewicht gelegt; denn auch bei der ganzjährigen Schulpflicht besitzen die Wintermonate für die Continuirlichkeit des Unterrichtes den meisten Wert. Von Wichtigkeit erscheint namentlich die Combination, wornach der Besuch der Schule an vier wöchentlichen Schultagen (ganz- oder halbtägig, je nach der Einrichtung der Schule) durch drei Winterhalbjahre gestattet wird. Das bedeutet eine Ausdehnung der Schulpflicht über das 14. Lebensjahr hinaus und bewirkt eigentlich einen neunjährigen obligatorischen Schulbesuch. Nun wird kein praktischer Pädagog es leugnen, daß bei Kindern von 12 bis 15 Jahren ein jährlich nur dreimonatlicher, regelmäßig fortgesetzter Unterricht weit mehr nützt, als der nominell zehnmonatliche Unterricht mit seinen zahllosen Unterbrechungen und Schulverfäumnissen, wie solche in diesen Jahren leidige Regel sind.

Einschränkende Bedingungen der Schulbesuchs-Erleichterungen sind des ferneren: Das Maximum von 30 Lehrstunden für einen Lehrer, die Vorschrift, daß an einer und derselben Schule nur eine bestimmte Art von Erleichterungen gewährt werden könne, daß schließlich die „Vertretungen sämtlicher eingeschulter Gemeinden“ um die Erleichterung für die ganzen Schulgemeinden ansuchen müssen. Dieses Ansuchen legen die Bezirkschulrathen dem Landesschulrathen vor und dieser gewährt erst nach Einsicht in die Verhältnisse das Maß der Erleichterung. Von einer „Herrschaft des unmündigen Volkes“, das (nach dem bekannten — wir wollen es hier ununtersucht lassen, ob berechtigten oder unberechtigten — Worte eines liberalen Abgeordneten-Professors) wie „Schuljungen“ behandelt werden solle, ist also auch hier keine Rede. Ueberall ist den gesetzlichen Bezirks-, Landes- und Reichsbehörden die competente Entscheidung gewährt.

Und wie steht es endlich mit dem modificierten § 48, welcher sich mit der Confession der Schulleiter

beschäftigt? Dieser bestimmt bekanntlich, daß „nur Lehrpersonen als Schulleiter bestellt werden können, welche auch die Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterrichtes jenes Glaubensbekenntnisses nachweisen, welchem die Mehrzahl der Schüler der betreffenden Schule nach dem Durchschnitte der vorausgegangenen fünf Schuljahre angehört“. Diese „Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterrichtes“ hat aber keineswegs durch eine nachträgliche Approbation von Seite der Geistlichkeit erworben zu werden, sondern es dient hiezu das ordentliche Lehrbefähigungszugnis des Betreffenden auf Grund der Prüfungsvorschrift vom 5. April 1872. Man sieht also, daß die Schulgesetz-Novelle weder Schulleiter noch Lehrer an die Geistlichkeit „ausliefert“, daß vielmehr die Vorschriften des Ministeriums Auerpergers auch ferner in Kraft verbleiben. Aber auch von einer Rückwirkung des Gesetzes ist keine Rede; denn die neueste ministerielle Verordnung schreibt ausdrücklich vor: „Die gegenwärtig angestellten Schulleiter verbleiben, auch wenn sie die oben erwähnte Befähigung nicht besitzen, in ihrem Amte und haben die bezügliche Befähigung nur im Falle der Bewerbung um andere Schulleiterstellen nachzuweisen.“ So wurden die wohlverworbenen Rechte der bereits angestellten Lehrer gewahrt, wie das übrigens auch nicht anders zu erwarten stand.

Ueberblickt man die Summe der Veränderungen, welche nach dieser Durchführungsverordnung die Schulgesetz-Novelle vom 2. Mai l. J. an dem Reichs-Volksschulgesetze vorgenommen hat, so ergibt sich für jeden Unbefangenen die deutliche Wahrheit, daß in der That bloß nothwendige Erleichterungen, zweckdienliche Verbesserungen und eine angemessene Berücksichtigung volkswirtschaftlicher und ethischer Zustände durch diese Novelle angestrebt und, wie wir hoffen, auch erreicht worden sind. (Währ.-Schlesisch. Corresp.)

Zur Lage.

Die „Nowa Reforma“ veröffentlicht eine Artikelserie über die Decentralisierung des Eisenbahnwesens. Das Blatt betont, es müsse, bevor es sich in eine Untersuchung darüber einläßt, inwiefern die verschiedenen Neußerungen und Erklärungen, die in dieser Angelegenheit gemacht worden sind, mit einander übereinstimmen, vor allem aussprechen, daß der Arm, der anlässlich dieser Frage in der Publicistik erhoben wurde, ein entschieden ungerechtfertigter sei und daß die Antworten und Aufklärungen, die in dieser Angelegenheit von einzelnen Ministern gegeben worden sind, dem Stande der Angelegenheit vollkommen entsprechen haben. Wenn sich an Stelle dieser Minister gewisse Mitglieder der Linken befunden haben würden, hätten deren Neußerungen auch nicht anders lauten können.

Die „Schlesische Zeitung“ bespricht in einem Prager Briefe die bevorstehenden Neuwahlen für den böhmischen Landtag und bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Die Begriffe „conservativ“ und „liberal“, welche in anderen Staaten die Mitglieder des Parlamentes trennen oder verbinden, nach denen sich dort die Fractionen gruppieren, stehen in Oesterreich gänzlich in zweiter Reihe; nationale Tendenzen beherrschen die Situation, und erst innerhalb der nach diesen Principien gegliederten Parteien kommen die Momente zur Geltung, die sonst im constitutionellen Leben bestimmend sind. Umso dringender wäre es, dahin zu wirken, daß wenigstens eine österreichische Aristokratie existiert, in welcher das Bewußtsein zum Durchbruche gelangt, daß sie nicht den Provinzen, daß sie dem Reiche angehört, berufen, dem Reichsgedanken eine feste Stütze gegenüber dem nationalen Gedanken zu bieten.“

Die Mailänder „Perseveranza“ kommt in ihrem redactionellen Theile neuerdings auf die Demonstrationen gegen den Universitäts-Rector Maassen in Wien zurück und bemerkt: „Duldsamkeit und Mäßigung anzurathen, ist in Oesterreich eine schwierige Sache geworden. . . Die nationalen Leidenschaften sind so erregt, daß derjenige für einen Abtrünnigen, für einen Verräther gilt, der es versucht, sie zu zügeln. Wir sahen das an dem Rector Maassen, der von der centralistischen Presse geschmäht und verunglimpft wurde, weil er im niederösterreichischen Landtage die Zulässigkeit einer böhmischen Schule zu vertheidigen gewagt und den Deutschen einige gutgemeinte Bemerkungen über ihre Herrschsucht gemacht hatte. Gegen den Rector richteten sich auch feindselige Kundgebungen von Studenten, und 63 Professoren schickten ihm einen Protest gegen seine Neußerungen im Landtage zu. Die Beispiele der Unduldsamkeit finden sich indes nicht nur bei den deutschen Centralisten, sondern auch im Lager der Autonomisten. Wer Mäßigung in den Forderungen zu predigen wagt, wird sofort als ein gefährlicher und verdächtiger Mensch bezeichnet. So betonte z. B. neulich der „Ezas“ die Nothwendigkeit, im galizischen Landtage eine Mittelpartei zu bilden als Damm gegen das Uebergreifen der Ultrationalen. Sofort wendet sich der „Dziennik Polski“ mit Heftigkeit gegen die „Kleinmüthigen“, welche die natürliche Entwicklung der polnischen Nationalität hindern wollen.“

Von den Landtagen.

Jun 26. Im Landtage beantragte **Uli** die Wiedererrichtung der Gebäranstalt in **Alte** bei **Trient**. Weiters wurde eine Resolution wegen Handhabung der Vorschriften über den **Ehe**-**consens** beschlossen.

Juni 26. In der heutigen Landtags-**sitzung** wurde die Wahl von zwei provisorischen **Secretären** vorgenommen. Sodann leisteten die anwesenden **35 Abgeordneten** die Angelobung. Schließlich wurde über Antrag des **Abg. Klaič** die Wahl von zwei aus je fünf Mitgliedern bestehenden Ausschüssen zur Prüfung der Wahlacten und zur Berichterstattung vorgenommen.

Der eine Ausschuss ist aus Abgeordneten der Städte, Handelskammern und Höchstbesteuerten zur Prüfung der Wahlacten für die Landgemeinden und der zweite Ausschuss aus Abgeordneten für die Landgemeinden zur Prüfung der Wahlacten der übrigen Wahlkörper gebildet. In beiden Ausschüssen haben die Nationalen die Majorität.

Die nächste Sitzung ist unbestimmt. — Heute findet beim Statthalter zu Ehren der Landtagsabgeordneten ein Bankett statt.

Vom Ausland.

Die Commission des preussischen **Herren-****hauses** für die Kirchengesetz-Vorlage nahm mit allen gegen zwei Stimmen das Gesetz nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses an. Die Annahme durch das Plenum ist zweifellos. — Der badische **Grande** und **Bundesbevollmächtigte** in Berlin, **Freiherr v. Tür-****heim**, ist in den Rufstand versetzt worden. Als sein Nachfolger wird der Staatsanwalt in Mannheim, **Freiherr v. Marschall**, genannt, ein jüngerer Mann, der in der vorigen Legislaturperiode als Vertreter von Karlsruhe dem Reichstage angehörte und Mitglied der deutsch-conservativen Fraction war, sich auch wiederholt als tüchtiger Redner bewährte.

Das Schreiben des Papstes an den **Präsidenten Grévy**, welches am 26. d. M. den französischen Ministerrath beschäftigte und nach dessen Beschluss von dem Präsidenten persönlich beantwortet werden soll, ist ein sehr ausführliches Schriftstück, aber nach allseitiger Versicherung in sehr versöhnlichem Tone gehalten. Nichtsdestoweniger muss es als Zeichen einer drohenden Spannung zwischen Paris und Vatican betrachtet werden. Der Papst wendet sich direct an das **Staatsoberhaupt**, weil die durch seinen Nuntius bei dessen Ministern gemachten Vorstellungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Infolge einer von **Msr. de Rende** überreichten Note hatten sich freilich die Minister beeilt, in den parlamentarischen Commissionen gegen die Reducierung des Cultusbudgets sowie die Benützung des Concordates und der organischen Artikel zu vegetarischen Maßregeln gegen den **Clerus** einzutreten. Unterdessen werden jedoch auf administrativem Wege die Bezüge der Geistlichen gesperrt und das neue Schulgesetz in schärfster Weise durchgeführt. Vor allem wendet sich der Papst gegen den **Gesetzentwurf**, nach welchem Seminaristen (Candidaten des Priesterstandes) zum Militärdienste herangezogen werden sollen, und gegen die Ausführung des Schulgesetzes, welches die christliche Erziehung der Jugend erschwere und in vielen Fällen ganz unmöglich mache. Außerdem sind es das bevorstehende Gesetz, welches die höheren freien (Privat-) Schulen bedroht, und das **Ehescheidungs-**gesetz, gegen welche der Papst seine Bedenken und Ermahnungen richtet. Die Organe der herrschenden Parteien stellen sich sehr schroff gegen den Schritt des Papstes.

In England lenkt die Spaltung in dem **freihändlerischen** und **liberalen Cobden-Club** gegenwärtig das allgemeine Interesse auf sich. Mehrere angesehenen Mitglieder, **whiggistische Aristokraten**, sind aus dem Club ausgetreten, weil der radicale **Pariser Parteichef Clémenceau** zum Ehrenmitgliede ernannt wurde; nach einer anderen Version, weil der **Präsident des Handelsamtes, Chamberlain**, ein Radicaler im englischen Sinne, zum Clubvorstande gewählt worden war. Letzterer hatte kürzlich seinem Radicalismus bei der **Bright-Feier** in Birmingham allzu sehr die Zügel schieben lassen, da er anscheinend im Namen der Regierung, aber von dieser doch bald desavouiert, für allgemeines **Stimmrecht**, gleiche **Wahlbezirke** und **Parlaments-****diäten** sich aussprach. Der „**Observer**“ schließt aus diesen Vorgängen, dass der **Cobden-Club** eigentlich seine **Existenzberechtigung** verloren habe. Die **Prophe-****zeiungen** seines Propheten seien nicht eingetroffen; der **Freihandel** sei nicht allgemein geworden und habe sich auch nicht als das **unfehlbare Heilmittel** für alle so-**cialen Schäden** erwiesen. Er sei etwas **Ausgezeichnetes** für England, passe aber nicht für **Völker**, die unter anderen **Verhältnissen** leben. Diese **Wahrheit** sei jetzt allgemein anerkannt, und der **Cobden-Club** habe sich damit überlebt.

Aus **Philippopel** geht der „**Pol. Corr.**“ die **Meldung** zu, dass alle Versuche, das **40000 türkische** **Deficit** durch eine Anleihe zu decken, **erfolglos** geblieben seien. Die **Bankhäuser**, an welche

sich der **Finanzdirector** in dieser Angelegenheit wendete, erklärten in Anbetracht der unbefriedigenden Zustände in der autonomen Provinz keine derartige **Trans-****actionen** mit der Landesregierung eingehen zu können. Man hegt die Erwartung, dass es dem in **Constanti-****nopel** weilenden **Generalgouverneur** möglicherweise gelingen werde, der bedrängten Provinz **Hilfe** zu verschaffen.

Aus Belgrad

wird der „**Pol. Corr.**“ unterm 23. d. M. geschrieben: Die **Rührigkeit** der Opposition wächst immer mehr, je näher die Wahlen für die **Volkskustupstina** heranrücken. Die **liberale Partei** insbesondere scheut vor keiner Anstrengung zurück, um eine Anzahl ihrer Mitglieder durchzubringen. Die **Parteichefs**, die **gewesenen** **Minister Ristić** und **Milošević**, hielten es sogar für angezeigt, einen **Ausflug** ins Innere des Landes zu machen, um persönlich alles aufzubieten, was die Chancen der Liberalen besser gestalten könnte. Allein der Erfolg scheint weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben zu sein. Eine **Thatsache** aus den allerjüngsten Tagen illustriert die **Situation** dieser Partei in genügender Weise. Auf dem vom liberalen Comité des **Negotiner Kreises** für den 18. d. M. ausgeschriebenen **Parteitage** erschien ein einziges Mitglied Namens **Krsta Stefanović**. Sind auch die Chancen der Liberalen in den anderen Kreisen nicht so verzweifelt wie in der **Krajina**, so bleiben sie doch immerhin **problematisch** genug. **Indessen** haben die **Radicalen** nicht minder Grund, der **Wahlcampagne** besorgt entgegenzusehen. Ihre letzte **Hoffnung**, durch **Ausstreuung** von allerlei Gerüchten, welche die naive **Landbevölkerung** in **Aufregung** und **Beforgnisse** versetzen könnten, **Unordnungen** hervorzurufen und so die **Regierung** zu **Maßregeln** zu bewegen, welche die herrschende Partei **missliebig** machen könnten, ist von dem **Augenblicke** geschwunden, als das **Cabinet Piroćanac**, das **Spiel** durchschauend, bloß die **Schuldigen** vor die **Schranken** des **zuständigen** **Gerichtes** zu ziehen, **dagegen** von allen **außerordentlichen** **Verfügungen** abzusehen beschloß. Die **damals** **Ver-****fährten** erkennen an, dass sie in **unverantwortlicher** **Weise** von den **Radicalen** **mißbraucht** wurden, und sind zum **abschreckenden** **Beispiel** für jene geworden, die aus **Leichtgläubigkeit** dem **Banner** der **Samouprava** gefolgt waren. Die **Affaire** von **Ganzigrad** hat ihren **Abschluss** vor dem **Gerichte** gefunden, allein die **Nach-****wirkungen** für die **Radicalen** werden sich noch lange, **gewiss** über die **Wahlen** hinaus, **fühlbar** machen.

Der **Finanzminister** **Mijatović** hat einen **sechs-****wöchentlichen** **Urlaub** angetreten, nachdem für die **ener-****gischste** **Fortsetzung** des **Bahnbau-**genügend **vorge-****forgt** worden ist. Die „**Gesellschaft** für den **Bau** und **Betrieb** der **serbischen** **Staatsbahnen**“ hat **ver-****tragsmäßig** **30000** **Obligationen** **übernommen** und dafür der **speciellen** **Eisenbahnbau-**Casse nahezu **elf** **Millionen** **Francs** **abgeführt**. Der **Bau** wird auf der **ganzen** **Strecke** **Belgrad-Niš** **emsig** **betrieben** und viele **wichtige** **Handelsstädte**, wie z. B. **Jagodina** und **Semendria**, die für das **Morava-**Thal, die **Kornkammer** **Serbiens**, von der **höchsten** **ökonomischen** **Wichtigkeit** sind, werden in den nächsten **Wochen** schon durch den **eisernen** **Strang** verbunden sein. Dafs alle **Kreise**, bis **Uleginac** und **Niš** **hinab**, von dieser **Linie** einen **weit-****reichenden**, ja **geradezu** einen **alles** **belebenden** **Nutzen** ziehen werden, ist **zweifellos**.

Das eben **creierte** **landwirtschaftliche** **Ministerium** entfaltet eine **segenreiche** **Thätigkeit**. **Hervorzuheben** wäre **ganz** **besonders** der **Erlafs** einer **Baupolizei-****Ordnung**, deren **Mangel** **allgemein**, namentlich in den **Städten**, **tief** **empfundene** wurde. Ein jeder **baute**, wie er wollte, und das **halbasiatische** **Aussehen** sonst **blühen-****der** **Kreisstädte** war die **Folge** der auf dem **Baugebiete** herrschenden **Anarchie**. Nicht nur **Belgrad**, sondern auch **Semendria**, **Požarevac**, **Jagodina**, **Kragujevac** und **Niš** **dürften** **infolge** der **Baupolizei-**Ordnung, wenn diese **streng** **gehandhabt** wird, in **kürzester** **Zeit** das **Aussehen** **wohlregulirter**, **planmäßig** **gebauter** **europäischer** **Städte** gewinnen.

Der **Sanitätschef** **Dr. Bladan Djordjević** wurde als **Delegirter** der **k. Regierung** zur **hygienischen** **Ausstellung** nach **Berlin** **entsendet**. Der **serbische** **Protomedicus** hat sich gerade auf dem **Gebiete** der **öffentlichen** **Gesund-****heitspflege** **hervorragende** **Verdienste** erworben, und sein **Besuch** der **gelungenen** und **an** **wissenschaftlichen** **Ergebnissen** so **reichen** **Ausstellung** dürfte auch für **Serbien** von **nützlichen** **Folgen** **begleitet** sein.

Tagesneuigkeiten.

— (**Hofnachricht**) **Se. Majestät** der **Kaiser**, **seiner** **Ihre** **k. und** **k. Hoheiten** der **durchlauchtigste** **Kron-****prinz** **Erzherzog** **Rudolf** und der **durchlauchtigste** **Feld-****marschall** **Erzherzog** **Albrecht** sind am 27. d. M. **mor-****gens** im **Bruder** **Lager** **eingetroffen**.

— (**Alois Dppel** in **Wien**), **Eigenthümer** des **Ersten** **österreichischen** **Annoncen-**Bureau, **feiert** am 1. Juli d. J. das **25jährige** **Bestehen** seines **Ges-****chäftes**. Er war in **Oesterreich** der **erste**, welcher **durch** **sein** **zeitgemäßes** **Unternehmen** dem **Handel** und der **Ind-****ustrie** **Wege** und **Erleichterungen** zu **Bekanntmachungen**

in den in- und ausländischen Journalen anbahnte, somit indirect zur **Erweiterung** der **Abgabquellen** unseres **San-****dels** sowie der **industriellen** und **geschäftlichen** **Unterneh-****mungen** **beitrug**. Sein **Institut**, auf **reeller** **Basis** **ge-****gründet** und **geleitet**, **erfreut** sich **allgemeiner** **Achtung** sowohl in der **Geschäftswelt** als auch **seitens** der **Journal-****Unternehmer** des **In-** und **Auslandes**.

— (**Ein** **hungerndes** **Pferd**.) **Einem** **Herrn** in **Wien** wurde ein **Pferd** **gepfändet** und **dasselbe** in der **Wallensteinstraße** **eingestellt**. **Nun** ist der **Eigen-****thümer** **nicht** in der **Lage**, für die **Erhaltung** des **Pfer-****des** zu **sorgen**, und der **Advocat**, der die **Concur-****s-****angelegenheit** **leitet**, **weigerte** sich auch, die **Ernährung** des **Pferdes** **vornehmen** zu **lassen**. Das **Pferd** **hungerte** seit **vier** **Tagen**. Der **Wiener** **Thierschutzverein**, welcher **davon** **Kenntnis** **erhielt**, hat sich **sofort** des **Pferdes** **werththätig** **angenommen**.

— (**Ein** **theures** **Glas**.) **Ein** **Amsterdamer** **Antiquitätenhändler** hat kürzlich in **Arnheim** ein **Trink-****glas** aus **Bergkrysal** um den **Preis** von **12000** **fl.** **gekauft**. Auf dem **Gläse** **finden** sich **Verzierungen** und **Figuren** **ingraviert**, welche in das **Jahr** **1415** **zurück-****reichen**. **Kenner** **behaupten**, dass das **Glas** **noch** **einen** **weit** **höheren** **Kunstwert** **habe**.

— (**Schachturnier**.) Das **internationale** **Schach-****turnier** in **London** hat am **Sonntag** **abends** **nach** **etwa** **siebenwöchentlicher** **Dauer** **seinen** **Abschluss** **gefunden**. Die **letzte** **Partie**, welche an diesem **Abende** **gespielt** wurde, war die **zwischen** **Englisch** und **Rosenthal**, welche **nach** dem **23. Zuge** mit einem **Siege** des **erstenen** **endete**. Die **Zuerkennung** der **Preise** **sah**, wie **folgt**, **statt**: **Zuckertort** mit **22** **Siegen** **erhielt** den **ersten** **Preis** im **Betrage** von **300** **£.**, **Steinik** mit **19** **Siegen** den **zweiten** im **Betrage** von **175** **£.**, **Blackburne** mit **16 1/2** **Siegen** den **dritten** im **Betrage** von **150** **£.**, **Tschigorin** mit **16** **Siegen** den **vierten** im **Betrage** von **125** **£.**, **Madenzie**, **Mason** und **Mortimer**, die je **15 1/2** **Siege** **haben**, **theilten** sich **gleichmäßig** in den **fünften**, **sechsten** und **siebenten** **Preis** im **Gesamtbetrage** von **225** **£.** **Rosenthal** **erhielt** den **Sonderpreis** von **25** **£.**, den **Baron** **Kolisch** für den **besten** **Spieler** **gegen** die **Gewinner** der **drei** **ersten** **Preise** **ausgesetzt** **hatte**.

— (**Ultrömischer** **Fund**.) **Aus** **London** wird **geschrieben**: **Unter** den **neuesten** **Erwerbungen** des **briti-****schen** **Museums** **findet** sich ein **kolossaler** **Frauenkopf**, der in einem **Tempel** in **Savotis** **aufgefunden** wurde. Der **Kopf** ist **vier** **Fuß** **hoch**, und **man** **glaubt**, dass er einer **Statue** der **Kaiserin** **Faustina** **angehörte**. Die **ganze** **Figur** **muss** **annähernd** **24** **Fuß** **groß** **gewesen** **sein**. (Allerdings gab es vier **römische** **Kaiserinnen** des Namens **Faustina**. Die **bekannteste**, auch auf **Münzen** und **Gem-****men** **am** **meisten** **verewigte** **unter** **ihnen** **ist** die **Gemahlin** des **Marcus** **Aurelius** und **Tochter** des **Kaisers** **Antonius** **Pius**, deren **Mutter** **ebenfalls** den **Namen** **Fau-****stina** [die **Glückliche**] **führte**.)

— (**Eine** **theure** **Depesche**.) **Wegen** **un-****richtiger** **Uebermittlung** einer **telegraphischen** **Depesche** ist die **Western-Union-Telegraph-Company** in **Texas** zur **Zahlung** einer **Entschädigung** von **3000** **Dollars** **ver-****urtheilt** worden. Ein **einzig** **Buchstabe** **hatte** **großes** **Unheil** **angerichtet**. **Herr** **Edsall**, ein **Wiehzüchter**, **hatte** in **Montagne** **veredeltes** **Vieh** **gekauft** und **seinem** **Ver-****walter** **telegraphiert**, in **Buffalo** **Spring** mit ihm **zu-****sammenzukommen** und **Pferde** und **Shep** **mitzubringen**. Der **Telegraphist** **sandte** **statt** des **Wortes** **Shep**, auf **welchen** **Namen** **Herr** **Edsalls** **treuer** **Schäferhund** **hört**, das **Wort** **Sheep** (**Schafe**), und der **Verwalter** **hatte** **nichts** **Eiligeres** **zu** **thun**, als die **weiterstreuten** **Schafherden** des **Herrn** **Edsall** **zusammenzutreiben** und **5000** **Schafe** in **Eilmärschen** **nach** der **125** **Meilen** **ent-****fernten** **Station** **Buffalo** **Gap** **zu** **bringen**. Auf **diesem** **Marsche** **giengen** **1500** **Lämmer** **zugrunde**, für **welche** der **Eigenthümer** **obige** **3000** **Dollars** **Schadenersatz** **zu-****gesprachen** **erhielt**.

Locales.

— (**Die** **feierliche** **Einweihung**) der **Herz-****Jesu-Kirche** in **Laibach** **durch** **Se. fürstbischöflichen** **Gnaden** **den** **hochw. Herrn** **Dr. Joh. Chrysof. Pogačar** **findet** **morgen**, **den** **1. Juli**, **statt**. **Während** der **Consecration** **werden** **vom** **Schloßberge** **aus** **21** **Kanonenschüsse** **gelöst** **werden**. —cs.

— (**Die** **Generalversammlung** des **all-****gemeinen** **krainischen** **Veteranenvereines**) **unter** dem **Protectorate** **Er. k. und** **k. Apostolischen** **Majestät** **Kaiser** **Franz** **Josef** **I.**, **welche** **am** **27. d. M.** **um** **7** **Uhr** **abends** **im** **städtischen** **Magistratssaale** **stattfand**, **wohnten** **150** **Veteranen** **en** **pleine** **parade** **bei**. **An** der **Versammlung** **betheiligte** sich **der** **Herr** **k. k. Generalmajor** **Eduard** **Mingazzi** **di** **Modigliano**, **Delegirter** der **Bun-****desleitung** der **Gesellschaft** **des** **Rothen** **Kreuzes** **aus** **Wien**, **der** **k. k. Regierungsrath** **Herr** **Rudolf** **Graf** **Chorinsky**, **Vizepräsident** des **hiesigen** **Hilfsvereines** **des** **Rothen** **Kreuzes** **Herr** **Dr. Franz** **Stava**, **k. k. Stabsarzt**, **Leiter** **des** **k. k. Garnisonspitals** **in** **Laibach**, **Herr** **Karl** **Böhm**, **k. k. Militärintendant**, **Intendantzchef** **der** **28** **Truppen-****division** **in** **Laibach** **und** **k. k. Hauptmann** **des** **17. In-****fanterieregiments** **Freiherr** **v. Ruhn**, **Herr** **Franz** **Pfeiffer**.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Wien, 29. Juni. In Damiette und in Mansurah sind einer Meldung des Reuter'schen Bureau aus Alexandrien zufolge gestern zusammen vier Cholerafranke vorgekommen, wovon drei tödtlich. In Port Saïd ein Cholera-Todesfall. Einer Meldung der „Havas“ zufolge sind dagegen in Damiette gestern hundertfieben, in Mansurah drei Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Nachen, 29. Juni. Hier ist ein bedeutendes Feuer ausgebrochen; neun Häuser und einer der beiden alten Rathhausthürme stehen in Flammen.

Wien, 28. Juni. Se. k. und k. Apostolische Majestät sind heute vormittags von Bruck a. d. L. hier angekommen.

Linz, 28. Juni. Heute wurde in der Domkirche ein Requiem für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand abgehalten, welchem die Civil- und Militärbehörden sowie der Bischof beiwohnten.

Triest, 28. Juni. In der Kathedrale St. Just fand heute vormittags für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand ein feierlicher Trauergottesdienst statt, welcher vom Bischof Glavina celebrirt wurde und dem in Vertretung des abwesenden Statthalters Hofrath Rinaldini mit mehreren Statthaltereiräthen und vielen Andächtigen beiwohnten. — Zu Landtags-Abgeordneten aus den Handelskammern wurden gewählt: in Rovigno: Philipp Ivancic und Nicolo Debello; in Görz: Wilhelm von Ritter, Johann Gasser; in Cormons: Baron Locatelli.

Triest, 28. Juni. Bei der gestrigen Wahl von Landtags-Abgeordneten in der Städtecurie erschienen gewählt: In Capodistria Baron Pretis einstimmig, Dr. Antonio Gambini mit 107 von 187 Stimmen; in Pirano Dr. Bubba mit 75 von 116 Stimmen; in Rovigno Dr. Matteo Capitteli mit 109 von 110 Stimmen; in Parenzo Francesco Sibisa; in Lussinpiccolo Dr. Francesco Vidulich einstimmig; in Görz Graf Franz Coronini, Dr. Josef Maurovich; in Tolmein Mattia Jonko; in Cervignano Baron Pretis mit 87 von 89 Stimmen.

Triest, 28. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Apollo“ ist heute nachmittags aus Constantinopel hier angekommen.

Agram, 28. Juni. Die kroatische Huldbigungs-Deputation, bestehend aus dem Banus als Führer, dem Cardinal Mihalovic, dem Patriarchen Anghelic, dem Landtagspräsidenten Krstic, dem Grafen Rudolf Erbdy, dem Grafen Josef Draskovic, dem Kammerer Julius Jellacic und dem Deputierten Dreškovic wird am 12. Juli in Laibach von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden.

Zara, 27. Juni. Gestern abends gab der Statthalter FML. Baron Jovanovic zu Ehren der Landtagsabgeordneten im Regierungspalais ein glänzendes Bankett, zu welchem auch die Spitzen der Beamtenchaft geladen waren. Die Vertreter aller Parteien des Landes leisteten der Einladung Folge, nur die Mitglieder des Pavlinovic-Club hielten sich demonstrativ vom Feste fern. Beim Souper begrüßte der Statthalter in warmen Worten die versammelten Abgeordneten und bewillkommte dieselben herzlich. Baron Jovanovic gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Thätigkeit des Landtages zur gedeihlichen Entwicklung des Landes dienen werde, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den größten Wohlthäter des Landes, Se. Majestät Kaiser Franz Josef I., in welches die Anwesenden enthusiastisch einstimmten, während die vor dem Palaste concertierende Militärkapelle die Volkshymne intonierte. Der Landtagspräsident Conte Bojnovic erwiderte in warmer Rede, hob die Verdienste und das segensreiche Wirken des Statthalters zum Wohle des Landes hervor und brachte ein Hoch auf den Statthalter und dessen hochverehrte Familie aus, worauf Baron Jovanovic dankte und auf das Wohl der Abgeordneten und auf das Heil des schönen Landes toastierte.

Borgo, 28. Juni. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn ist in Begleitung des Regierungsrathes Baron Seckendorff, des Statthaltereirathes Negri und des Forstinspectors Nieder gestern mittags in Levico angekommen und daselbst vom Bezirkshauptmann, dem Bürgermeister und den sonstigen Honoratioren empfangen worden. Der Herr Minister besichtigte Rio Maggiore und reiste sodann, begleitet vom Bezirkshauptmanne, dem Ingenieur Weber und dem Forstadjuncten Kirchlehner, nach Borgo, woselbst Se. Excellenz die Aufwartung der Behörden entgegennahm. Nachmittags 4 Uhr erfolgte die Abreise nach Grigno, dessen Häuser besaggt waren und wo der Minister von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde. Nach Besichtigung der furchtbaren Verwüstungen, welche das Hochwasser angerichtet, sowie der weit vorgeschrittenen Schutzbauten wurde der Rückweg über Villagnedo, Scurelle, Musabach und Castelnuovo angetreten, und wurden überall die Schutzbauten besichtigt. Heute früh 4 Uhr erfolgte die Abreise des Herrn Ministers über Calamento, den Passübergang Rocca del Manghen und Cadino nach Cavalese.

Der Vereinsvorstand Magistratskanzleileiter Herr Georg Mihalic erbüthete die Versammlung mit einem dreimaligen Zivio, Slava und Hoch auf Se. k. und k. Apostolische Majestät den Kaiser den erhabenen Vereinsprotector, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann begrüßte der Vereinsvorstand die in der Versammlung erschienenen illustren Persönlichkeiten. Herr k. k. Generalmajor Eduard Mingazzi di Modigliano hielt hierauf einen seitens der Veteranen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Aufstellung von Blessirten-Transportcolonnen für die Gesellschaft des Rothen Kreuzes, die hiesigen Veteranen zur Bildung einer solchen aus 54 Mann bestehenden Colonne einladend. Wir kommen auf den interessanten Vortrag noch zurück. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Zivio und Hoch auf Se. k. und k. Apost. Majestät den Kaiser. —

(Das Leichenbegängnis) des am 26. d. verstorbenen k. k. Majors i. R. Herrn Bernhard Berg Edlen v. Falkenberg fand vorgestern nachmittags 4 Uhr statt. Als Conductbegleitung war ein Bataillon des 17. Infanterieregiments Freiherr v. Ruhn unter Commando des Herrn k. k. Majors Ritter v. Gariboldi mit der Musikkapelle ausgerückt. Die Einsegnung der Leiche nahm der hochwürdige Herr Stadtpfarrer Rozman unter zahlreicher geistlicher Assistenz vor. Den mit vielen schönen Kränzen geschmückten Sarg umgab ein Spalier von Unterofficieren des 17. Infanterieregiments. Dem Sarge folgten die leidtragenden Anverwandten, Seine Excellenz FML. Eugen von Müller, GM. Groller von Milbensee, Oberst Fug, Oberst Ludwig sowie zahlreiche Stabs- und Oberofficiere des activen und des Ruhestandes, sowie zahlreiche Freunde und Bekannte der Familie.

Anno 1813 in der Hauptstadt der benachbarten Steiermark geboren, begann Major von Berg im Jahre 1831 seine bewegte militärische Laufbahn, welche erst 1867 mit seiner Pensionierung ihren ehrenvollen Abschluß fand. Der Verbliebene, der seit mehr als einem Decennium in unserer Stadt lebte, war in allen Kreisen hochgeachtet und bei allen, die ihn kannten, vielbeliebt. Am 14. Juli des obgenannten Jahres ward von Berg in das 4. Feldartillerieregiment als Cadet einrangiert; bereits ein Jahr später ward er zum Oberkanonier und in weiteren drei Jahren zum Bombardier befördert, bei dem letzteren Avancement wurde er zum k. k. Bombardiercorps transferiert und in weiteren zwei Jahren zum k. k. Cadet ernannt und kam zum diesseitigen Prinz Hohenlohe-Langenburg-Infanterieregiment Nr. 17. Als Oberlieutenant übernahm 1848 der beliebte Officier das Regiments-Knabenerziehungshaus, welchen Posten derselbe jedoch ein Jahr später wieder verließ wegen seiner Beförderung zum Hauptmann zweiter Classe. 1850 rückte von Berg zum Hauptmann erster Classe vor.

Am 1. Februar 1860 kam v. Berg als Interims-Bataillonscommandant des 13. Bataillons Nr. 17 mit diesem Bataillon zu dem neuerrichteten FML. Freiherr v. Solkevic 78. Linien-Infanterieregiment und 1863 avancierte er zum Major, welchen Rang der Verstorbene vier Jahre bekleidete, worauf derselbe um die Versetzung in den Ruhestand nachsuchte und diese auch erhielt. Während dieser langjährigen Dienstzeit machte Major v. Berg die Feldzüge: 1848 in Italien, 1849 im Römischen, 1859 in Piemont und Italien und schließlich 1866 den Feldzug in Böhmen mit. 1859 ist Major v. Berg in der Schlacht bei Solferino verwundet worden. An Auszeichnungen hat der Verbliebene besessen und dieselben den Jahren nach erhalten: die päpstliche Erinnerungsmedaille 1849, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens 1850, das Officiersdienstzeichen II. Classe 1856 und schließlich die k. k. österreichische Kriegsmedaille. Am 22. Jänner 1861 vermählte sich der damals im Hauptmannsrank stehende Officier zu Bischoflack in Krain mit dem Fräulein Maria Francisca Kumer, der Tochter eines k. k. Cameralbeamten, mit welcher Dame er in der glücklichsten, ungetrübtesten Ehe lebte. —

(Berichtigung.) Wir werden von Herrn J. Fribar, Obmann der gemeinderäthlichen Stadtverschönerungssection, ersucht, mitzutheilen, daß derselbe in der letzten Gemeinderathssitzung anlässlich der Debatte wegen Aufstellung eines gußeisernen Geländers vor dem Tivolischloffe die Tragfähigkeit der Stiegenmauer nicht in Zweifel zog, sondern, daß Herr Fribar nur den Umstand betonte, daß der jetzige sehr defecte Zustand der Stiegen, welche letztere einer Reparatur dringendst bedürfen, in einem zu grellen Contraste zu dem zierlichen Geländer stehen würden.

(Kundmachung.) Der löbl. Magistrat ordnet an, daß in der Zeit vom 8. bis 17. Juli l. J. Räumungen der Sentgruben und Aborte nicht vorgenommen und Mist- und Mährungsstoffe in der gedachten Zeit weder bei Tag noch bei Nacht ausgeführt werden dürfen.

(Aus Bad Töpliz) in Unterkrain wird uns unterm 28. d. M. geschrieben: Infolge Blitzschlages wurden heute nachmittags in Belo bei Töpliz ein Haus samt Stallung ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend. Der wackeren Töplizer Feuerwehr gelang es mit größter Mühe, den Brand binnen einer Stunde zu localisieren, und verdient selbe in jeder Richtung Anerkennung.

Verstorbene.

Den 27. Juni. Fanny Rozina, Bürgers-Tochter, 36 J., Jakobs-Quai Nr. 31, Tuberculose.
Den 28. Juni. Maria Lovsin, Agentens-Gattin, 31 J., Auerspergplatz Nr. 5, Zehrfieber.
Den 29. Juni. Margareth Beseg, Inwohnerin, 74 J., Sternwartgasse Nr. 2, Rückenmarks-Lähmung.

Lottoziehung vom 27. Juni:

Prag: 77 55 50 22 33.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Willmütern auf 1000 G. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Willmütern. Rows for 28th and 29th June.

Den 28. morgens zum Theil heiter, um 12 Uhr Gewitter mit Regen, nachmittags etwas Sonnenschein und geringer Regen, abends Wetterleuchten in D. Den 29. tagsüber ziemlich heiter, windig, schöner Abend, Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 18,9° und + 19,0°, beziehungsweise gleich und 0,1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Eingefendet.

Julius Schaumanns MAGENSALZ.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Hätte ich die Heilkraft Ihres Magenjalzes früher gekannt, so wäre ich schon längst von meinem langwierigen Magenleiden befreit und hätte viel Geld erspart, das ich zur Wiedererlangung meiner Gesundheit aufwendete, ohne zu einem Resultate zu kommen. Ich nahm Ihr Magenjalz und wurde sofort gesund; auch meine Frau, die fortwährend an Kreuzschmerzen litt, ist nach Gebrauch Ihres Magenjalzes vollkommen von diesem Leiden befreit. Ich bin daher imstande, Ihr Magenjalz als wahres Universalmittel jedermann zu empfehlen. Bittend, mir noch drei Schachteln per Nachnahme zu senden, zeichnet sich dankbarst Ihr ergebener Josef Wittmann, Marburg, 5. Dezember 1881. Schloffer in Marburg.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Indem mir das von Ihnen bezogene Magenjalz gute Dienste zu meinem Magenleiden leistet, so ersuche ich, mir noch vier Schachteln mit Postnachnahme zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll Blasius Herzog, Bürgermeister. Annaberg (Niederösterreich), den 23. Juni 1879.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Haben Sie die Güte, mir umgehend vier Schachteln von Ihrem bewährten Magenjalz unter Nachnahme des Betrages zu senden. Achtungsvoll Baron v. Sternbach. Bregenz am Bodensee, 15. Juli 1881.

(Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stoderau, ferner in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns; in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birschitz, Jul. v. Trutkoczky und Jos. Soboda. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln per Nachnahme. (1533))

Dankfagung.

Für die meinem verstorbenen Gatten, Herrn Bernhard Berg Edlen v. Falkenberg, k. k. Major i. R.,

während seines langen Schmerzenslagers so vielfach erwiesene herzliche Theilnahme; für die dem theuren Verbliebenen gewidmeten vielen schönen Kränze, selbst von entfernten Anverwandten; dann für die zahlreiche Bethheiligung am Leichenbegängnisse, insbesondere auch seitens des löbl. k. k. Officierscorps, fühle ich mich verpflichtet, auf diesem Wege meinen tief empfundenen Dank abzustatten.

Laibach am 30. Juni 1883.

Francisca Berg Edle v. Falkenberg geb. Kumer.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche Bethheiligung am Leichenbegängnisse unseres unbergelichen Sohnes, respective Bruders, des Herrn

Alexander Dolenc,

sowie für die vielen prächtigen Kränze, insbesondere den Herren Sängern für die erhebenden Trauerchöre sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank aus. Innigsten Dank namentlich den Freunden aus entlegenem Wippach und der Haidenschaft, die uns so auopfernd ihre Theilnahme documentierten. Allen, allen sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen! Pr a w a l d am 25. Juni 1883.

Die trauernde Familie.